

Bei Mutti

von Erik Boß

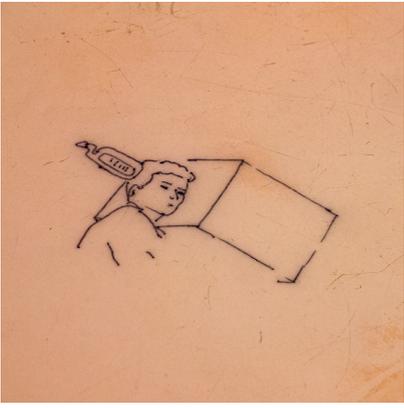


Foto: Hier wird eine One-Minute-Skulptur von Erwin Wurm ausprobiert - (c)2016

Die Berlinische Galerie zeigt aktuell eine Ausstellung des Wiener Künstlers Erwin Wurm. Mithilfe alltäglicher Objekte nehmen die Besucher ungewöhnliche Posen ein, sie werden für einen kurzen Zeitraum zur lebenden Skulptur. Spektakulär ist der detailgetreue Nachbau des Elternhauses des Künstlers, gestaut auf eine Breite von 110 cm und dennoch begehbar.











ERWIN WURM

BEI MUTTI

Die Arbeiten Erwin Wurms (*1954 in Bruck an der Mur/Österreich) nehmen in der zeitgenössischen Kunst eine besondere Stellung ein. Sie sind leicht zugänglich und werfen zugleich existenzielle Fragen auf. Bereits seit Ende der 1980er-Jahre lotet Wurm die Grenzen zwischen Skulptur, Objekt und Performance aus. Handlungen können in seinen Arbeiten ebenso zur Skulptur werden wie Gedanken oder Empfindungen. Der Besucher ist dabei häufig selbst Teil des Kunstwerks.

Die Ausstellung präsentiert Hauptwerke, von den frühen 1990er-Jahren bis hin zu neuesten Skulpturen. Der ironische Titel „Bei Mutti“ spielt auf die wiederkehrende Thematik der häuslichen Umgebung, aber auch auf die Figur der umsorgenden und nährenden Mutter an.

Zentraler Bezugspunkt der gezeigten Werke ist der menschliche Körper. Wurm macht ihn zum künstlerischen Material und untersucht das Verhältnis des Körpers zu Raum, Objekten und gesellschaftlichen Regeln. Kleidung und häusliche Umgebung werden zu einer Erweiterung des Körpers. Dabei zeigt sich eine lähmende Abhängigkeit des Menschen von sozialen und physikalischen Rahmenbedingungen.

Ein Verlust der vertrauten Form zieht sich wie ein roter Faden durch Erwin Wurms Gesamtwerk. Aufgeblähte und zusammengestauchte Gegenstände, Verformungen und das Verschmelzen von Mensch und Objekt zeigen eine Unsicherheit des Ich über seine körperlichen und persönlichen Grenzen. Der Mensch erscheint als unmündige und groteske Figur. Wurm inszeniert ihn schonungslos, aber mit humorvoller Leichtigkeit und voller Mitgefühl.

The work of Erwin Wurm (*1954 in Bruck an der Mur/Austria) is unique in contemporary art. It is easily accessible and yet it poses existential questions. Wurm has been exploring the boundaries between sculpture, object and performance since the late 1980s. He can turn an action into a sculpture, just as he can a thought or a feeling. In many cases, the visitor is an integral part of the art.

The exhibition presents major works ranging from the early 1990 to the latest sculptures. The tongue-in-cheek title "Bei Mutti" alludes to the recurrent theme of domestic settings, but also to the figure of the caring, nurturing mother.

The human body is a pivotal point of reference in these works. Wurm uses it as artistic material and investigates the body's relationship with its space, with other objects and with social rules. Clothing and the domestic environment become an extension of the body. This reveals a paralysing dependence on the social and physical conditions in which a person operates.

Loss of familiar form is a common thread that pervades all Erwin Wurm's work. Items that have been inflated or compressed, distortions, and fusions of human and object reflect a self uncertain of its physical and personal boundaries. Humans cut an immature and grotesque figure. Wurm mounts them on a merciless platter, but with a light, humorous touch and great empathy.

The exhibition and catalogue with the kind support of

HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS

FÖRDERVEREIN
BERLINISCHE

Vielen Dank für euer/Ihr Interesse an meinem Foto-Blog.
Erik Boß